



News

Geschäftsstelle

Bülacherstrasse 100
8302 Kloten
Telefon 044 942 55 72
Telefax 044 942 55 73
sekretariat@okv.ch

Kommunikation

Heidy Dietiker
Mobil 078 741 84 63
heidy.dietiker@okv.ch

Jahresbericht 2013 des Präsidenten Peter Fankhauser

«Den Volkswillen ohne Wenn und Aber umsetzen»

Mit dem heutigen Tag geht das 158. Verbandsjahr des OKVs zu Ende. Wir haben ein Jahr hinter uns mit viel Sonnenschein, aber auch mit einigen dunkeln Wolken. Die bereits in der «PferdeWoche» publizierten Jahresberichte der einzelnen Ressorts und Sektoren dokumentieren auf eindruckliche Art und Weise die grosse Arbeit in den einzelnen Sparten. Wenn Sie diese Jahresberichte aufmerksam gelesen haben, was ich natürlich hoffe, so konnten Sie sicherlich unschwer feststellen, wie viel Arbeit von den Vorstandsmitgliedern geleistet wurde. Wir sind im Vorstand immer offen für Wünsche oder Anregungen, allerdings darf man bei allen Wünschen nie vergessen, dass die Arbeiten alle ehrenamtlich und in der Freizeit erledigt werden. Meine Vorstandsmitglieder sind alle sehr motiviert und versuchen immer das Beste.

Ich danke an dieser Stelle allen meinen Vorstandskollegen ganz herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz für Ihre Sportart wie auch für Ihre grosse Arbeit zugunsten des gesamten Verbandes. Ich danke auch für die gute Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen war für mich in diesem Jahr einmal mehr sehr erfreulich. Auch auf Vereinsstufe wird sehr gute Arbeit geleistet. Aber auch hier besteht das Problem, genügend Personen für die Arbeit im Vorstand zu fin-



OKV-Präsident Peter Fankhauser. Fotos: Melina Haefeli

den. Ich darf mit Freude auf gut organisierte OKV-Veranstaltungen zurückblicken. Allen Vereinen, die in diesem Jahr für den OKV eine Prüfung durchgeführt haben, möchte ich meinen Dank und ein Kompliment aussprechen für die grosse Arbeit, die auch hier an allen Stellen geleistet wurde.

Die Zukunft der Vereine

Das Kursprogramm des OKV wurde auch 2013 rege in Anspruch genommen. Vor allem im Junioren-Bereich war das Echo einmal mehr sehr positiv. Der gesamte Junioren- und Nachwuchsbereich ist etwas, dem wir auch in Zukunft unsere ganze Aufmerksamkeit schenken müssen. Ich wiederhole mich gerne. Die Junioren sind die Zukunft der Vereine und somit schlussendlich auch die Zukunft des OKVs. Es ist schön im-

mer wieder zu hören, dass die Vereine der Nachwuchsförderung einen so hohen Stellenwert einräumen. Ich danke euch dafür. Was mich aber etwas nachdenklich stimmt, ist die in einigen Vereinen mangelnde Unterstützung für die Freizeitreiter. Werte Delegierte, unterschätzen Sie die grosse Zahl von Freizeitreiter nicht – ich kann Ihnen versichern, es werden immer mehr. Wir haben aus diesem Grund auch den Kontakt gesucht zum Schweizerischen Freizeitreiter Verband für eine engere Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass man sich im Ressort WEF Gedanken machen muss, wo man noch den Hebel ansetzen kann, wie man noch besser an diese Reiter herankommt. Doch das alles geht nur in Zusammenarbeit mit den Vereinen. Da bitte ich Euch um eure Unterstützung.

Bestimmt konnten Sie selbst feststellen, wie präsent die OKV-Anlässe in der Presse sind. Dies verdanken wir nicht zuletzt den Korrespondenten, die das Geschehen an der jeweiligen Veranstaltung verfolgen und anschliessend ihre fachlich kompetenten Berichte schreiben. Ich von meiner Seite sage ein grosses Dankeschön allen Korrespondenten für Ihre Arbeit.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Sektorenchefs für ihre wichtige Arbeit mit den Vereinen. Ich habe es Ihnen, sehr verehrte Delegierte, an dieser Stelle schon einmal gesagt: Für die Arbeit im Vorstand ist die Meinung der Sektoren ein sehr wichtiges Instrument. Kommt von unten kein Input, sei das positiv oder negativ, wie sollen wir im Vorstand dann wissen, dass

wir auf dem richtigen Gleis fahren. Nützen Sie die Gelegenheit der Sektorensitzungen, um Ihre Ideen einzubringen. Gestalten Sie mit uns die Zukunft. Soweit zum Sonnenschein aus der Sicht des Präsidenten.

Raumplanungsverordnung

Eigentlich sollte ich den Jahresbericht hier beenden können. Leider muss ich jetzt aber auch die dunkeln Seiten ansprechen. Die neue Raumplanungsverordnung hat in den letzten Wochen doch für sehr viel Aufregung gesorgt. Persönlich musste ich leider feststellen, dass ich ein total falsches politisches Verständnis habe. Lassen Sie mich kurz zurückblicken. Im Jahre 2001/2002 (ich war damals noch im Vorstand SVPS) wurde intensiv darüber gesprochen, dass die Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone erleichtert werden sollte. Viele waren ja schon zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger illegal. Der damalige Vizepräsident Charles Trolliet hat dann mit Nationalrat Christophe Darballey Gespräche geführt.

Im Jahre 2004 wurde im Nationalrat das erste Mal darüber gesprochen und weil die Mühlen in Bern etwas langsamer mahlen, wurde dieses Thema neun Jahre später von den Räten behandelt. Sowohl der Ständerat wie auch der Nationalrat sprachen sich für eine Gesetzesänderung, also für eine teilweise Öffnung für die

Pferdehaltung in der Landwirtschaft aus. Selbstverständlich brauchte es jetzt eine Verordnung. Und was passiert? Das Gegenteil von einer Öffnung steht in dieser Verordnung. Ich war bisher immer der Meinung, wenn National- und Ständerat etwas beschliessen, könne man erwarten, dass die entsprechenden Bundesämter sich auch daran halten. Aber wie sollen sich Beamte daran halten, was der Ständerat und der Nationalrat beschliessen? Die Bundesräte machen es ihnen ja vor, sie halten sich auch nicht an Entscheide des Volkes. Ich erwarte von den verschiedenen Ämtern, dass sie den vom Souverän erteilten Auftrag in Sinne desselben ohne Wenn und Aber ausführen. Sie sind von Amtes wegen dazu verpflichtet, den Volkswillen nicht nur wahrzunehmen, sondern diesen auch zu vertreten. Ich möchte auf diese Tatsache nochmals mit allem Nachdruck hinweisen.

Beim Thema Raumplanung bin ich zutiefst enttäuscht vom Einsatz unseres Dachverbandes. Ich hätte hier erwartet, dass er in diesem für uns alle so eminent wichtigen Thema den Lead übernehmen würde. Selbstverständlich weiss ich, dass der Präsident in der Arbeitsgruppe COFICHEV in Avenches vertreten war. Wir in den Verbänden fühlen uns durch diese Gruppe aber nicht vertreten, denn wir sind dem SVPS angeschlossen und machen dort auch unsere Abgaben. Schliesslich hat es noch weitere Mitglieder im Vorstand, die in dieser Angelegenheit den Lead hätten übernehmen können.

Ich danke an dieser Stelle Nationalrat Hans Grunder und der Vereinigung Pferd für Ihre Unterstützung. Danken möchte ich auch der «PferdeWoche» für die Unterstützung unserer Sache. Ich danke Ihnen allen, die die entsprechenden Voten gegen diese Vorlage eingereicht haben. Danken möchte ich aber auch allen, die den Marsch vor das



Der OKV war beim Ritt zum Bundeshaus ebenfalls vertreten.

Bundeshaus am Donnerstag mitgemacht haben. Leider wurden wir in der Anzahl Teilnehmer von den Behörden auf 100 Reiter beschränkt.

Alibiübung

Meine Verwunderung wurde am Dienstag, 26. November noch grösser. Da flatterte eine Medienmitteilung des SVPS auf mein Pult. Darin steht doch tatsächlich, dass sich der SVPS über die Mobilisierung innerhalb der Pferdebranche bedankt. Dieses Papier ist in meinen Augen eine Alibiübung. Sehr geehrter Herr Präsident, diese Medienmitteilung hätten wir zu Beginn gebraucht. Es ist doch nicht zu viel verlangt, für seine Verbände einzustehen und auch einmal Klartext in der Presse zu sprechen. Wir erwarten einen Dachverband mit Rückgrat und ohne Angst. Im Vorstand des Dachverbandes zu sein, sollte eine Ehre und eine Verpflichtung sein, für seine Mitglieder einzustehen. Egal was es kostet. Ich bin guten Mutes, dass diese Verordnung noch gestoppt werden kann. Wir müssen uns aber nichts vormachen, in zwei bis drei Jahren liegt die nächste Verordnung auf unserem Tisch. Auch dann heisst es wieder, den Inhalt sorgsam zu prüfen und entsprechend reagieren.

Kommen wir zu einer zweiten dunklen Wolke – Agate. Dass alle Equiden in Bern erfasst werden sollen, kann

ich noch nachvollziehen. Dass aber alle einen Pass haben müssen wie es am Anfang vermittelt wurde, war für mich des Guten zu viel. Jeder Besitzer eines Esels oder Ponys sollte einen Pass beim SVPS lösen für 150 Franken. Ich hatte viele Telefonate deswegen, und ich verstand auch die Empörung. Ich habe ganz zu Beginn vorgeschlagen, allen Tieren einen Chip einzusetzen, wie man es auch bei Hunden macht. Kostenpunkt 40 bis 70 Franken. Leider hatte man auf keiner Stufe Verständnis für mein Anliegen. Warum hat sich der Dachverband nicht gegen die Passpflicht gewehrt, wie es von einem Teil der Mitgliedverbände gefordert wurde? Wenn ich dann die Jahresrechnung des SVPS studiert habe und ich beim Posten Pässe etwas näher hingeschaut habe, könnte man auf böse Gedanken kommen. Lassen wir das, ich will niemandem etwas unterstellen. Aber jetzt auf einmal ist die Passpflicht nicht mehr wichtig, man muss einfach die Tiere melden. Selbstverständlich kommt jetzt schon wieder die nächste Ungerechtigkeit. Jetzt kostet jede Meldung auf Agate 40 Franken. Das Ganze war scheinbar von Anfang an klar, wurde aber nie kommuniziert. Auch hier habe ich versucht herauszufinden, was Tatsache ist.

In einem E-Mail von Hans Wyss vom BVET wurde ich dann informiert, dass in der

Zeit vom November 2009 bis Januar 2010 eine Anhörung stattgefunden hat. Mein Erstaunen war gross, die beiden Verbände Verband Schweizerischer Pferdezuchtorganisationen und der SVPS waren dazu eingeladen. Es wird aber noch besser, im Projektteam TVD Equiden war auch ein Vertreter SVPS dabei. Jetzt stellt sich mir natürlich die Frage: Warum hat der SVPS seine angeschlossenen Verbände nicht in die Vernehmlassung einbezogen? Ich hoffe, der SVPS schreitet hier ein und überlässt den Lead nicht wieder den Regionalverbänden. Studieren Sie einmal die Gebührenordnung, wo sie scheinbar dabei waren bei der Ausarbeitung. Es würde den Rahmen sprengen, wenn ich an dieser Stelle ein paar Vergleiche anstellen würde.

Vereinspflicht

Leider habe ich auch noch ältere Anliegen an den Dachverband, die nie behandelt wurden. Ich vermisse nach wie vor die Unterstützung bei der Vereinspflicht. Immer mehr Leute wollen Sport betreiben, aber sich nirgends engagieren. Unsere Vereine, die ja Prüfungen durchführen möchten, sind teilweise gezwungen, diese abzusagen mangels Helfern respektive Mitgliedern im Verein. Ich habe schon ein paarmal gewarnt, dass das auf die Dauer nicht gut gehen kann. Hier erwarte ich nun endlich Lösungsvor-

schläge vom Dachverband. Mittlerweile ist es ja auch die FER, die das wünscht. Ich gebe dem Dachverband zu bedenken, dass es nicht nur CSIs gibt. Es gibt auch auf dem Land Veranstaltungen, die Geld in Kasse des Dachverbandes spülen.

Meinen Dauerbrenner «Bulletin» möchte ich doch auch noch kurz erwähnen. Bekanntlich wird ja jetzt von 16 auf zwölf Ausgaben gekürzt. Langsam aber sicher kommen wir meinem Wunsch nach Aufhebung des Pflichtabonnements immer näher. Ich warte auf den Rückzug des Pferdezuchtverbandes. Es geht ja dann um nicht weniger als 100'000 Franken. Zum letzten Punkt was den SVPS betrifft. An der Mitgliederversammlung von Anfang November wurde bereits mitgeteilt, dass sich der Vorstand im Jahre 2015 wieder zur Wahl stellen will. Ich habe grösste Bedenken, hier einen Persilschein auszustellen. Hier muss schon einmal mit den grossen Verbänden gesprochen werden. So hat das ganze keine Zukunft.

Ich möchte aber meinen Jahresbericht doch mit Sonnenschein beenden. Ich erinnere Sie zum Abschluss gern an meine Definition der Kameradschaft, es wäre schön, wenn der Dachverband diese Definition auch übernehmen würde: Kameradschaft heisst, verständnisvoll zusammenstehen, Ideen gemeinsam verfolgen und zusammenarbeiten. Das soll auch für das neue Jahr weiterhin im OKV unser Ziel sein. Zum Schluss danke ich allen, die den OKV im vergangenen Jahr positiv unterstützten und auch weiterhin unterstützen werden. Meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Ressortmitgliedern danke ich für die konstruktive, offene und ehrliche Zusammenarbeit. Ich wünsche Euch allen für das neue Jahr viel Glück in Haus und Stall und eine besinnliche Weihnachtszeit.

Euer Präsident
Peter Fankhauser